

Laibacher Zeitung.

Nr. 256.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzj. fl. 11, halbj. fl. 5'50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 kr. Mit der Post ganzj. fl. 15, halbj. fl. 7'50.

Mittwoch, 8. November.

Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 5 kr.

1882.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 30. Oktober d. J. dem mit der Leitung der zweiten Section im Landesvertheilungs-Ministerium betrauten Generalmajor Joseph Stah den Titel und dem Ministerialrath Franz Weinmeister den Titel und Charakter eines Sectionschefs allergnädigst zu verleihen, ferner den Sectionsrath Franz Böll zum Ministerialrath, den mit dem Titel und Charakter eines Sectionschefs bekleideten Ministerialsecretär Georg Sonderlechner zum wirklichen Sectionsrath und den Ministerial-Vicesecretär Victor Ritter v. Chlumetz zum Ministerialsecretär im Ministerium für Landesvertheilung allergnädigst zu ernennen geruht. Welfersheim b. m. p.

Der k. k. Landespräsident für Krain hat den absolvierten Rechtshörer Johann Kladya zum k. k. Conceptspractikanten für den politischen Verwaltungsdienst in Krain ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die „Krieger Zeitung“ meldet, der freiwilligen Feuerwehr in Pfarrkirchen 80 fl. und, wie die „Salzburger Zeitung“ meldet, dem Schützenvereine in Großarl gleichfalls 80 fl. zu spenden geruht.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das ungarische Amtsblatt meldet, zur Wiederherstellung der durch einen Brand zerstörten Pfarrgebäude in Deménd 300 fl. zu spenden geruht.

6. Verzeichnis

über die beim k. k. Landespräsidium für Krain eingelangten Spenden für die durch Ueberschwemmung verunglückten Bewohner von Tirol und Kärnten.

	fl.	kr.
Im 5. Verzeichnisse wurden ausgewiesen	1415	95
Herr Anton Gertischer, k. k. Landesgerichtspräsident in Laibach	20	—
" Fridolin Ritter v. Franken, k. k. Steuer-einnehmer in Idria	1	—
" Anton Domicelj, Pfarrer in Schwarzenberg	3	—
Pfarramt Unteridria, Sammlung	5	—
" Hotederschlitz	8	—
" Jirkniz	47	—
Frau Josefina Terpinz, Herrschaftsbesitzerin in Laibach	50	—
R. l. priv. Kaltenbrunner Farbholz-Fabrik Laibach	20	—
Ergebnis einer Sammlung unter den Mitgliedern der freiwilligen Feuerwehr in Laibach	49	—
Sammlung unter den Herren Professoren des k. k. Gymnasiums in Laibach	23	—
Herr Dr. Ignaz Mally, k. k. Bezirksarzt in Krainburg	1	—
" Franz Dokkal, k. k. Bezirks-Thierarzt in Krainburg	1	—
" Karl Savnik, Apotheker in Krainburg	5	—
" F. Sojovic, Handelsmann in Krainburg	2	—
" Fr. Omerja, " " "	2	—
" M. Bettan, " " "	1	—
" Joh. Siffner, Besitzer in Krainburg	2	—
" Franz Pipan, " " "	1	—
" R. Krisper, Handelsmann in Krainburg	1	—
" Felig Urbanc, " " "	1	—
" Anton Vindtner, " " "	1	—
" Karl Pupp, " " "	2	—
" Joh. Majdic, Landesproductenhändler in Krainburg	2	—
Frau Theresia Gogala, Besitzerin in Krainburg	1	—
" Louise Kreuzberger, Besitzerin in Krainburg	2	—
" Ludmilla Dolenz, Besitzerin in Krainburg	2	—

Herr Pučnik & Sohn in Krainburg	3	—
" Th. Zaveršnik, Besitzer in Krainburg	—	50
Frau M. Bačič, Besitzerin in Krainburg	—	50
Herr Peter Majdic, Kunstmühlbesitzer in Krainburg	2	—
" Math. Pirc, Handelsmann in Krainburg	1	—
Frau Maria Marenčič, Besitzerin in Krainburg	1	—
Se. fürstbischöflichen Gnaden Herr Dr. Bartholomäus Widmar	2	—
Herr Anton Rejnarc, Dechant in Krainburg	5	—
" Johann Wervek, Cooperator in Krainburg	5	—
" Max Jod, Besitzer in Krainburg	1	—
Frau Katharina Florian, Besitzerin in Krainburg	1	—
Herr Bacher, Handelsmann in Krainburg	1	—
" Raimund Sušnik, Weinbändler in Krainburg	1	—
" Fantoni, Zimmermeister in Krainburg	—	50
Frau Maria Stirn, Gastwirthin in Krainburg	—	20
Herr Johann Schumi, Besitzer in Krainburg	1	—
" Josef Suschnit, Handelsmann in Krainburg	1	—
" Franz Kuralt, Besitzer in Krainburg	—	50
" Paul von Del Negro, Herrschafts-Inhaber in Krainburg	2	—
" Anton Smrekar, Pfarrer in Krainburg	1	—
" Dr. Eduard Savnik, k. k. Sanitätspractikant in Krainburg	3	—
Frl. Gabriele Scaria, Besitzerin in Krainburg	1	—
Herr Ignaz Schumi, Besitzer in Krainburg	1	20
" Andreas Trebar, Besitzer in Krainburg	1	—
" Primus Hudovernik, Fabrikbesitzer in Krainburg	2	—
" Karl Scaria, k. k. Postmeister in Krainburg	2	—
" Anton Rakovec, Lederhändler in Krainburg	1	—
" G. Jarc, pens. Pfarrer in Krainburg	1	—
" Karl Jäger, Hausbesitzer in Krainburg	—	50
" Bergerweiß, Privatier in Krainburg	1	50
" Florian Konšcigg, k. k. Notar in Krainburg	5	—
" Johann Fint, Privatbeamter in Krainburg	1	—
" Franz Gogala, Privatbeamter in Krainburg	1	—
" Vincenz Mally, Lederfabrikant in Krainburg	1	—
" Johann Nep. Pollat, Lederfabrikant in Krainburg	1	—
" Johann Kumer, Besitzer in Krainburg	—	50
" Valentin Brevc, Hausbesitzer in Krainburg	—	50
" Peter Mayr, Brauereibesitzer in Krainburg	2	—
" Johann Kovac, Hausbesitzer in Krainburg	—	50
" Michael Kuster, Volksschulleiter in Krainburg	—	60
Frl. Vold, Privatlehrerin in Krainburg	1	—
Herr Karl Göhl, Besitzer	—	50
" Franz Schiffrer, Besitzer	1	—
" Thomas Paussler, Besitzer in Krainburg	1	—
" Math. Rods, Achsemeister	—	50
" Josef Kovac, Gastwirt	—	50
Pfarramt Krainburg, Sammlung	17	82
Frau Emilie Baumgartner-Terpinz in Laibach (für Tirol)	10	—
Drei ungenannt sein wollende Schwestern in Laibach (für Tirol)	5	—
Summe	1763	77

Berichtigung. Im 3. Verzeichnisse erscheinen die Spenden der Herren Richtsadjunten in Laas Georg Volciz mit 1 fl., August Kette mit 2 fl. ausgewiesen, während die Spende des Herrn Volciz 2 fl. und jene des Herrn Kette 1 fl. beträgt, was hiemit berichtigt wird.

Delegation des Reichsrathes.

Der Budgetausschuss der Reichsraths-Delegation setzte am 5. d. M. die Berathung über das ordentliche Erfordernis des Heeres fort. Es liegt uns hierüber folgender Bericht vor:

Budapest, 5. November. In der heute unter Vorsitz des Obmannes Sr. Excellenz Grafen Falkenhayn stattgehabten Sitzung des Budgetausschusses der reichsräthlichen Delegation, welcher seitens der Regierung Ihre Excellenzen der Minister des Aeußern Graf Kálnoky, der Reichs-Kriegsminister F. M. Graf Bylandt-Rheidt, der Reichs-Finanzminister v. Kállay, Admiral Freiherr v. Böck, ferner Sectionschef Lambert bewohnten, wurde Dr. Klais zum Referenten für die „Bölle“ gewählt.

Hierauf wird die Berathung über das Ordinarium des Heeres fortgesetzt, und stellt Deleg. Dr. Ritter v. Grocholski folgende Fragen an den Reichs-Kriegsminister: 1.) Welche Eisenbahnlinien müssen nach der Ansicht der Kriegsverwaltung schon in der allernächsten Zeit ausgebaut werden, um unsere Monarchie rücksichtlich der directen Durchzugslinien auf gleiche Stufe mit den Nachbarstaaten zu bringen? 2.) Wird die gegenwärtige Militär-Organisation im Falle eines Krieges nicht geändert werden müssen, welche Befürchtung durch die im Occupationsgebiete bestehende Anzahl von Divisionen und Brigaden gerechtfertigt erscheinen könnte. Es sind nämlich dort eine Division und sieben Brigaden mehr, als deren im ordentlichen Heereserfordernisse erscheinen, und der Stand der dortigen Brigaden ist um einen Rechnungs-officier und einen Arzt höher als bei den Brigaden in der Monarchie. 3.) Wird im Falle einer Mobilisierung in jedem Corpsbezirke die nothwendige Anzahl Pferde für dieses Corps zu finden sein? Wird durch die Schaffung der Ergänzungsbezirks-Commanden, welche eigentlich Commanden fünfter Bataillone, Ergänzungs- oder Reservebataillone sind, nicht noch eine weitere Inanspruchnahme der Finanzen erfolgen? 4.) Werden die Garnisonen in den großen Städten, namentlich in Wien, ausschließlich aus Truppen des entsprechenden Territorialcorps bestehen oder werden Truppen auch aus anderen Corpsbezirken dazu verwendet werden? 5.) Ohne eine Frage zu stellen, muss das Bedauern ausgesprochen werden, dass der durch die neue Armee-Organisation nothwendig gewordene Bau einer Kaserne, welcher bei der bestehenden Organisation nicht nothwendig war, eben Salizien trifft. 6.) Wird durch die Einreihung der Mannschaft aus den anderen Bataillonen in die detachierten Bataillone nicht die Tüchtigkeit und Schlagfertigkeit dieser Bataillone, welche so zu sagen als Reserve für die detachierten Bataillone dienen werden, im Falle eines großen Krieges vermindert werden?

Hierauf ergreift Se. Excellenz Reichs-Kriegsminister F. M. Graf Bylandt-Rheidt das Wort, um die obigen Anfragen im einzelnen zu beantworten, mit der ausdrücklichen Bemerkung, dass inbetreff der Details dieser Antwort die gewünschte Discretion beobachtet werden müsse.

Inbetreff der sich als unabweisbar erweisenden Completierung des Eisenbahnnetzes seien bereits die Verhandlungen mit den beiderseitigen Regierungen im Zuge, und werden die entsprechenden Vorlagen erfolgen, sobald diese Vorverhandlungen zu einem endgiltigen Abschlusse gebracht sein werden. Was die Frage wegen der rechtzeitigen Bestellung der nothwendigen Anzahl von Pferden für die einzelnen Corps betrifft, so wird dies durch eine zweckmäßige Pferde-Repartition zu erreichen gesucht werden, worüber die Vorberathungen bereits im Zuge sind, und der Kriegsminister erwartet mit Zuversicht, dass sich im allgemeinen für die einzelnen Corps innerhalb des ihnen zugewiesenen Territoriums die nothwendige Anzahl der Pferde werde aufbringen lassen, mit Ausnahme natürlich der größeren Artillerieparcs und der Trains, für welche aus anderen Bezirken die nöthige Anzahl von Pferden zugewiesen werden wird.

Ad 4 hebt der Kriegsminister hervor, dass die Ersatzbataillone in Friedenszeiten mit Ausnahme des Cadre nicht bestehen und eigentlich nur dazu bestimmt sind, im Falle einer Mobilisierung die Ersatzreserve und Rekruten in sich aufzunehmen und zur Ausbildung zu bringen, um die im Kriege entstehenden Lücken in der Armee ohne Schwierigkeit ergänzen zu können. Hierauf wird keinerlei weitere Inanspruchnahme der Finanzen erwachsen können. Was die Zusammensetzung der größeren Garnisonen anbelangt, so werden dieselben mit der alleinigen Ausnahme von Wien durch die in dem Territorium des betreffenden

Corps dislocierten Regimenter gebildet werden können; inbetriff Wiens aber werden durch die zeitweilige Dislocierung einzelner für ein anderes Corps bestimmter Regimenter alle zur Verfügung stehenden Ubicationen ausgenützt werden können.

Ad 7 bemerkt Graf Bylandt-Rheidt, dass es der Kriegsverwaltung allerdings viel lieber sein würde, wenn eine Herabminderung des Präsenzstandes bei den einzelnen Compagnien absolut vermieden werden könnte. Jedenfalls ist aber durch die in der neuen Organisation in Aussicht genommene theilweise Complettierung einzelner Bataillone aus dem Präsenzstande der übrigen eine Beeinträchtigung der Tüchtigkeit und Schlagfertigkeit der übrigen Bataillone nicht zu besorgen, und ist in dieser Richtung eben in der Neuorganisation ein entschiedener Fortschritt zu constatieren, weil in den bisher bestandenen 80 Reserveregimentern 160 Bataillone gegeben waren, bei welchen sich der Präsenzstand der Compagnie auf nicht mehr als 50 Mann belief, während jetzt temporär nur 105 derartige Bataillone mit einem reduzierten Stande vorkommen werden.

Deleg. Dr. Sturm bemerkt, dass nach der Verfassung die Delegation auf die Organisation des Heeres keinen directen Einfluss zu nehmen, sondern nur zu erwägen habe, ob das hiefür angesprochene Erfordernis gerechtfertigt sei. Die Verantwortung für die Reorganisation müsse aber die Regierung allein tragen; doch steht es der Delegation zu, im Interesse der Bevölkerung, welche für das Kriegswesen so große Opfer bringt, Aufklärungen zu verlangen, und wäre es sehr wünschenswert, wenn der Herr Kriegsminister jene militärischen Autoritäten nennen könnte, welche sich außer dem Kreise des Kriegsministeriums für die neue Organisation ausgesprochen haben. Hierauf stellt Dr. Sturm die nachstehenden Fragen: 1.) Wird durch die Reorganisation der Armee die Zurückbehaltung von Reservisten im bosnischen Occupationsgebiete ganz entfallen oder in welchem Maße wird sich dieselbe verringern? — 2.) Werden auch für Orte außer dem Occupationsgebiete detachierte Bataillone mit erhöhtem Friedensstande in Aussicht genommen und in welchem Umfange? — 3.) Wird die Reorganisation durch die Reduction allgemein von 70 auf 64 Mann und durch Formierung detachierter Bataillone in einer großen Anzahl von Regimentern noch um weitere 14 Mann, sonach bis auf 50 Mann nicht zu den von der Kriegsverwaltung bisher bei den Reserveregimentern wegen ihres ähnlichen geringen Standes bemerkten Mängeln der Ausbildung und demzufolge zur Einberufung von Reservisten behufs Erhöhung des Friedensstandes führen? — 4.) In welchem Umfange und in welcher Dauer wird der Bestand der aus österreichisch-ungarischen Staatsangehörigen gemischten Infanterieregimentern in Aussicht genommen und auf welcher gesetzlichen Grundlage soll diese Vermischung geschehen? — 5.) Welche sonstigen Aenderungen des Wehrgesetzes nimmt die Kriegsverwaltung aus Anlass der Reorganisation der Armee in Aussicht, und wie soll die verfassungsmäßige Bewilligung des für die Reorganisation präliminirten Erfordernisses vor dem Zustandekommen der Abänderung des Wehrgesetzes ermöglicht werden? — 6.) Welche Gründe haben die Kriegsverwaltung abgehalten, die nach ihren Ausführungen nicht durch die bosnische Occupation, sondern die seit 1870 gemachten Studien und Wahrnehmungen erforderlich gewordene territoriale Organisation der Armee schon im Jahre 1879 während der Verhandlungen über die neuerliche zehnjährige Bewilligung der Kriegsstärke oder doch im Jahre 1881 bei Vorlage der Novelle zum Wehrgeetze in Angriff oder doch in Aussicht zu nehmen? — 7.) Besorgt die Kriegsverwaltung aus der nationalen Abgeschlossenheit und Verschiedenheit einiger Armeecorps-Bezirke keine dieselben Schwierigkeiten, und glaubt dieselbe die einheitlich deutsche Commando- und Dienstsprache auch für die Zukunft als sichergestellt ansehen zu können? — 8.) In welcher Weise ist die veränderte territoriale Dislocation, Vertheilung und Anpassung der Augmentations-Vorräthe, namentlich an Fußbekleidung, für die neuen Infanterieregimenter in Aussicht genommen, und werden hieraus nicht Schwierigkeiten und Kosten erwachsen? — 9.) Wird sich die territoriale Corpseinteilung mit Rücksicht auf das Terrain im Kriegsfalle aufrechterhalten lassen, und welches Verhältnis der Infanterie zur Cavallerie und Jägertruppe ist hierbei für die Armeecorps in Aussicht genommen? — 10.) Wird sich durch den gegenüber allen bisherigen entgegengesetzten Wahrnehmungen durch die Kriegsverwaltung constatirten Ueberfluß an Unterofficieren die Möglichkeit einer Abkürzung der Präsenzzeit für weitere Kreise der Intelligenz und eine beträchtliche Ersparung an Unterofficiersprämien ergeben?

Deleg. Dr. Bareuther: Ich erlaube mir, zwei Fragen an Se. Excellenz den Herrn Kriegsminister zu richten. Selbstverständlich respectiere auch ich als Laie vollkommen die Verantwortung, welche die Militärverwaltung hinsichtlich der technischen Seite der Armeereorganisation trifft und welche von der Delegation schließlich nicht getragen werden kann. Dafür glaube ich aber jene triftigen Bedenken hervorheben zu müssen, welche die Reform, vom nationalen Standpunkte aus

betrachtet, in mir hervorruft. Der Herr Obmannstellvertreter hat bereits im allgemeinen auf die Gefahren hingewiesen, welchen die einheitliche deutsche Commando- und Dienstsprache in der Armee ausgesetzt sein wird. Ich ziehe speciell das Königreich Böhmen in Betracht. Nach den Auseinandersetzungen Sr. Excellenz hat dasselbe zwei Armeecorps, das achte und neunte, aufzubringen. Das Territorium für das neunte soll die nördlichen und östlichen Bezirke, das Territorium für das achte die südlichen und westlichen Bezirke Böhmens umfassen. Als Sitz für das Corpscommando ist in dem einen Gebiete Prag, in dem anderen Josefstadt und Königgrätz in Aussicht genommen. Prag als Sitz des Corpscommandos ist von selbst gegeben; warum aber statt Josefstadt im Gegensaße zu dem sogenannten slavischen Prag nicht eine westlicher gelegene mehr deutsche Stadt, z. B. Theresienstadt, gewählt wurde, ist mir befremdlich. Auch prävaliert in den beiden Territorien das czechische Element, während es sich nach dem Grundsätze der Parität besser empfohlen hätte, die Gebiete so zu gestalten, dass in dem einen das deutsche, in dem anderen das czechische Element überwiegt. In der deutschen Bevölkerung Böhmens, in welcher die Frage der administrativen Theilung Böhmens nach Nationalgebieten zur Herbeiführung des nationalen Friedens lebhaft ventilirt wird, dürfte die Territorialeintheilung nach der neuen Armeereorganisation kein gutes Blut machen. Redner fragt daher, ob diese Eintheilung bereits eine feststehende sei, und welche Gründe hiefür maßgebend gewesen seien. Seine zweite Frage bezieht sich auf die Landwehr und die eventuellen Mehrkosten derselben und lautet: „Werden die Cadres der Landwehr infolge der Armeereorganisation vielleicht auch eine Vermehrung erfahren, und wird beabsichtigt diesfalls mit besonderen Gesetzesvorlagen an die beiden Legislativen heranzutreten?“

Deleg. Fürst Liechtenstein: Wenn auch nach meiner Ansicht die Organisation der Armee nach dem Delegationsgeetze nur dem Obersten Kriegsherrn zukommt, so kann ich doch nicht leugnen, dass ich mit einzelnen Punkten mich nicht einverstanden erklären kann. Lässt sich auch nicht leugnen, dass durch die Einführung des Territorialsystems die Schlagfertigkeit der Armee gewinnt, so bin ich doch ein Gegner derselben und habe sie aus politischen Gründen stets bekämpft. Meine Erfahrung als commandirender General in Ungarn hat mich dahin geführt, dass bei Wirren stets von den Behörden Truppen als Assistenz begehrt wurden, die aus anderen Ländern stammten. Werde ich auch für das Budget, wie uns angetragen wurde, stimmen, so möchte ich doch nicht, dass man glaube, ich sei mit dem Reorganisationsplane, wie er uns ausinandergesetzt wurde, einverstanden.

Deleg. Dr. v. Plener stimmt den Ausführungen des Fürsten Liechtenstein zu. Die consequente Durchführung des Territorialsystems sei eben auch wieder ein Symptom der gegenwärtigen Entwicklung Oesterreichs. Stück für Stück des alten Reiches werde gebrochen, gerade so wie es in der inneren Politik geschehe. Die neue Organisation hat ferner wesentlich den Zweck, die bosnische Occupation mit den neuen detachierten Bataillonen durchzuführen. Dadurch werden die besten Elemente der Truppe entzogen und die zurückbleibenden Bataillone werden quantitativ und qualitativ verschlechtert. Die Ausbildung der detachierten Bataillone in Bosnien ist aber keine für den großen Krieg, gerade so wie Algier für die französische Armee schädlich war. Dazu kommt, dass man wegen Bosnien die großen Feldmanöver der Armee aus Ersparungsgründen eingeschränkt habe, welche für den großen Krieg eine bessere Vorbereitung sind als der Gebirgs-Patrouillendienst in Bosnien. Redner wirft die Frage auf, ob es sich nicht empfehlen würde, für Bosnien ein Corps außerhalb der Armee zu schaffen, das durch Werbung sowohl in der Monarchie als in Bosnien aufzubringen wäre. 10,000 Mann solcher Truppen würden nicht mehr als 2½ bis 3 Millionen Gulden kosten und den militärischen Polizeidienst — und um etwas anderes handelt es sich in Bosnien nicht — besser leisten als die reguläre Armee. So giengen die Engländer in fremden Ländern vor.

Se. Exc. Reichs-Kriegsminister Graf Bylandt-Rheidt führt in Beantwortung der vorstehenden Fragen aus, dass die theilweise Zurückhaltung der Reservisten in Bosnien mit der Reorganisation der Armee in keinem Zusammenhange stehe, sondern durch die Verhältnisse in den occupierten Provinzen bedingt wäre. Er habe bereits früher hervorgehoben, dass er bisher schon in der erfreulichen Lage war, 3600 Reservisten entlassen zu können. Die noch nicht vollständig hergestellte Ordnung in Bosnien lasse eine weitere Entlassung vorläufig noch nicht zu. Bei der baldigst anzuhoffenden weiteren Consolidierung der Zustände werde jedoch die totale Entlassung der Reservisten auch in Bosnien möglich werden. Die Nothwendigkeit, detachierte Bataillone auf einen höheren Stand zu bringen, kann sich auch in anderen Theilen der Monarchie ergeben. Der Minister weist in dieser Beziehung auf die wiederholt eingetretenen Schwierigkeiten in Dalmatien hin, wo es der Regierung gewiss sehr erwünscht gewesen wäre, schon im Sinne der neuen

Organisation ohne Heranziehung der Reserve vorzugehen zu können.

Den ersten Theil der dritten Frage des Dr. Sturm habe er schon sowohl in seinen gestrigen Auseinandersetzungen als in der Erwiderung auf die Frage des Dr. v. Grocholski beantwortet. Er könne nicht leugnen, dass die Herabsetzung des Standes einzelner Compagnien auf 50 Mann gewisse Nachteile involviere. Diese Nachteile seien jedoch nicht in Vergleich zu ziehen mit den Vorteilen, die durch die ganze Reorganisation erzielt werden, bei welcher die Schlagfertigkeit des Heeres und die möglichst schnelle Mobilisirungs-Fähigkeit das Ausschlaggebende ist. Der Minister hebt überdies neuerdings hervor, dass in dieser Beziehung gerade in der neuen Organisation eine Besserung enthalten sei, indem nach der neuen Organisation viel weniger Bataillone mit geringerem Stande vorhanden sein werden, als dies bei den gegenwärtigen Reservecommandos der Fall sei.

Was die Frage der Einberufung der Reserve behufs Erhöhung des Friedensstandes betrifft, so sei dieselbe durch die bestehenden Gesetze verfassungsmäßig ausgeschlossen. Es könne daher davon keine Rede sein; dagegen habe der Minister wohl eine partielle Heranziehung der Ersatzreserve ins Auge gefasst. Das sei aber eine Frage, die nur durch die Vertretungskörper ausgetragen werden könne.

Was den Umfang und die Dauer der durch die Uebertragung einzelner Truppenkörper auf diejenige Reichshälfte erfolgten Vermischung der Regimenter anbelangt, so ergebe sich dieselbe von selbst durch die dreijährige Präsenzzeit und die 7 Jahre Reserve, so dass die ganze Umstellung nach Ablauf von 10 Jahren vollzogen sein werde. Was die gesetzliche Grundlage für diese Maßregel betrifft, so ist nach der Anschauung des Ministers in dieser Richtung in der Gesetzgebung von Cisleithanien ein Hindernis nicht gegeben. Allerdings sei dagegen im Sinne des bestehenden Gesetzes in Ungarn für diese Maßregel, insofern sie die Einstellung fremder Rekruten in bisher aus den Ländern der ungarischen Krone sich rekrutierenden Bataillone erfordert, eine Mitwirkung der gesetzlichen Vertretung notwendig. Die Kriegsverwaltung nehme keine weitere Aenderung des Wehrgesetzes in Aussicht als die vorberührte theilweise Heranziehung der Ersatzreserve, um, wie schon bemerkt, die aus humanitären und volkswirtschaftlichen Rücksichten gebotene gänzliche Entlassung der Reservisten durchführen zu können.

Ad 6 erwidert der Kriegsminister, dass die Reorganisation der Armee mit dem Wehrgeetze nichts zu thun habe und aus diesem Grunde auch ein Zusammenstoß mit der Wehrgezetznovelle ausgeschlossen war; dass übrigens auch die Vorbereitungen und Vorstudien für die Reorganisation früher noch nicht so weit gediehen waren, um mit positiven Vorschlägen heranzutreten zu können.

Ad Frage 7, welche mit der von dem Delegierten Dr. Bareuther gestellten Anfrage zusammenhängt, hebt der Kriegsminister hervor, dass vonseite der Kriegsverwaltung bei Organisation der Armee weder der Parteistandpunkt noch nationale Gesichtspunkte berücksichtigt werden können. Der Schlagfertigkeit der Armee müssten sich alle Bedenken nationaler Art unterordnen. Der Kriegsminister selbst trage übrigens nicht solche Bedenken. Was aber die einheitliche Commando- und Dienstsprache der Armee betreffe, so betrachte er dieselbe als das unerlässliche Bindemittel der Armee, welches nicht aufgegeben werden könnte, ohne die Einheit der gemeinsamen Armee ernstlich in Frage zu stellen. (Bravo!) Was die Augmentationsvorräthe anbelangt, so sind in dieser Richtung nur kleine Verschönerungen notwendig, die weder Schwierigkeiten noch Auslagen bereiten. Für das Uebergangsstadium ist dadurch vorgesehen, dass alle Reservisten im Falle einer Mobilisirung bis zur vollen Durchführung der Reorganisation eingeleitet an ihre einzelnen Bestimmungsorte abgesendet werden.

Betreffend die zum Ausdruck gebrachten Bedenken, ob die territoriale Corpseinteilung im Falle eines Krieges aufrechterhalten werden können, kann der Kriegsminister die Richtung dieser Besorgnis nicht erlassen. Dieselbe bezieht sich übrigens schon durch den Umstand, dass einzelne Corps bereits mit Rücksicht auf die territorialen Verhältnisse mit der Gebirgsausrüstung versehen sind. Sollte übrigens die geltend gemachte Besorgnis sich speciell auf die Dispositions-Fähigkeit der Cavallerie beziehen, so kann der Minister zur Beruhigung bemerken, dass die Cavallerie nur zum kleineren Theile in die Corpseinteilung einbezogen wird, zum größeren Theile aber stets zur vollkommen freien Disposition in abgeänderten Cavalleriedivisionen reservirt bleibt.

Die Frage 10 kann der Minister nur mit Nein beantworten. Der Ueberschuß der Unterofficiere hänge mit der dreijährigen Präsenzdienstzeit nicht zusammen, welche nach dem Dazuhalten aller militärischen Autoritäten zur tüchtigen Ausbildung der Armee unbedingt notwendig sei; Ersparungen an Unterofficiersprämien finden sich bereits in dem vorliegenden Präliminare zum Ausdruck gebracht, wo mit Hinblick auf die in Abfall gebrachten Unterofficiere bereits die betreffende Summe in Abzug gebracht ist.

Nach Beantwortung der Fragen ergreift Deleg. Dr. Sturm nochmals das Wort, um zu erklären, daß er unter Punkt 3 bis 5 eben gefragt habe, ob rücksichtlich der Heranziehung der Reservisten und in anderer Beziehung Änderungen des Wehrgesetzes beabsichtigt seien. In der siebenten Frage habe Redner nicht im entferntesten den Patriotismus und die Opferwilligkeit der verschiedenen Nationalitäten angezweifelt, sondern nur auf die etwaigen dienstlichen Schwierigkeiten hingewiesen, und sei in diesem Punkte durch die Antwort des Kriegsministers beruhigt. Die im neunten Punkte hervorgehobenen Terrainverhältnisse beziehen sich auf den den einzelnen Corpsbezirken benachbarten eventuellen Kriegsschauplatz. Nach § 32 des Wehrgesetzes ist jeder Wehrpflichtige dem Regiment seines Ergänzungsbezirktes zuzuweisen, was doch bezüglich der ungarischen Staatsangehörigen in österreichischen Regimenten nicht geschehen könne.

In Bezug auf die Fragen des Delegierten Dr. Barentz erwidert Se. Excellenz Reichs-Kriegsminister Graf Bylandt-Rheidt: Ich habe bereits gestern erklärt, daß bisher nichts als der Dislocationswechsel stattgefunden hat und daher keiner anderen Frage auch nur irgendwie präjudiciert wurde. Was aber die zur Sprache gebrachte territoriale Eintheilung in Böhmen anbelange, so mußte in diesem Falle die möglichst rasche Mobilisierung für alle erdenklichen Fälle das Hauptmotiv der Kriegsverwaltung sein und ganz speciell auch das Eisenbahnnetz behufs möglichstster Ausnützung desselben in erster Linie in Frage gezogen werden. Auf nationale Verhältnisse Rücksicht zu nehmen, ist vollkommen ausgeschlossen. Was die zweite Frage anbelangt, so hängt die Neuorganisation nicht zusammen mit der Organisation der Landwehr. Der Kriegsminister habe bei seiner Vorlage sowohl das Rekruten- als auch das Landwehrcontingent für eine längere Dauer als feststehend angenommen und darauf seine Vorlage basiert.

Se. Excellenz weist in Bezug auf das zur Sprache gebrachte eigene Corps für Bosnien darauf hin, daß die von Seite des Fragestellers Dr. von Plener gemachte Berechnung eine illusorische sei; schon aus dem Grunde, weil sie nur auf ein Corps von 10,000 Mann basiert ist, während das Minimum des Bedarfes für Bosnien bekanntlich mit 25,000 Mann gegeben ist. Was übrigens die Auslagen für derartige Fußcorps anbelange, so weist er auf die Riesensummen hin, die in England z. B. für ähnliche Zwecke ausgegeben werden.

Obmann Se. Excellenz Graf Falkenhayn fragt den Referenten, ob er etwas zu erwidern habe, worauf der Referent erklärt, er habe nichts zu bemerken, da von der Organisation, aber nicht vom Budget gesprochen wurde.

Es folgt hierauf die Specialdebatte, und es werden die Titel I bis V inclusive angenommen.

Bei dem Titel 7: „Truppentkörper und allgemeine Truppenauslagen“, weist Deleg. Dr. Sturm darauf hin, daß die Heeresreform nach Abrechnung der Compensationen einen allerdings nur geringen Mehraufwand von beiläufig 75,000 fl. erheische und daher mit Votierung dieses Mehrbetrages zugleich die Heeresreform indirect bewilligt sei.

Hierauf werden die Titel 7 bis 17 inclusive conform der Regierungsvorlage angenommen.

Bei Titel 18: „Militär-Sanitätsauslagen“, weist Deleg. Dr. Sturm nach dem publicierten September-Ausweise auf den hohen Krankenstand im Occupationsgebiete hin, welcher in gewissen Krankheitsformen mehr als die Hälfte aller Krankheitsfälle beträgt.

Dem gegenüber bemerkt Se. Excellenz Deleg. Dr. M. von Grocholski als Referent für den bosnischen Credit, daß laut den vorliegenden Ansprüchen für den bosnischen Occupationscredit sich die Sanitätsverhältnisse wesentlich gebessert haben, indem der Krankenstand von sieben Procent auf sechs Procent herabgesunken, daher eine Besserung schon jetzt constatierbar sei.

Titel 18 sowie die übrigen Titel werden hierauf nach einzelnen Zwischenbemerkungen conform der Regierungsvorlage angenommen und die Sitzung geschlossen.

Nächste Sitzung morgen.

Zur Lage.

Die Verhandlungen der Delegations-Ausschüsse nehmen nunmehr ein beschleunigtes Tempo an. Das ordentliche Heeresreformgesetz ist sowohl vom Heeresauschusse der ungarischen als vom Budgetauschusse der österreichischen Delegation bereits erledigt, und soll in dem letztgenannten Ausschusse das Marinebudget an die Reihe kommen. Heute hält derselbe Ausschuss wieder eine Sitzung ab, auf deren Tagesordnung sich der Voranschlag des Ministeriums des Aeußern befindet.

Der Verlauf der ersten Session des Staatseisenbahnrathe wird auch von der Provinzpresse sowie von auswärtigen Blättern anerkennend besprochen. So schreibt das „Trierer Tagblatt“: „Der neu geschaffene Eisenbahnrat hat seine erste Session abgehalten. Dieselbe lieferte den erfreulichen

Beweis einerseits, daß es der Regierung hoher Ernst ist um diese Institution, durch welche sie sich für die großen Aufgaben, die sie sich gestellt, den unabhängigen Beirath sachmännischer Kreise der Bevölkerung sichern wollte, andererseits, daß dieser Beirath die Sympathien und freundlichen Erwartungen rechtfertigt, mit welchen die industrielle und kaufmännische Welt sie begrüßte.“

Das „Reichenberger Abendblatt“ sagt: „Die wichtigste von den Vorlagen, welche die Regierung dem Staatseisenbahnrathe unterbreitet hat, ist diejenige, welche die Herabsetzung der Gütertariife betrifft, und nicht nur der Eisenbahnrat, sondern auch die Geschäftswelt anerkennt, daß die Regierung diesbezüglich in der Berücksichtigung der industriellen und commerciellen Interessen das Aeußerste geleistet. Ein Weitergehen in dieser Richtung müßte als entschieden bedenklich betrachtet werden, so lange die Erfahrung die finanziellen Wirkungen der jetzt geplanten Tarifreduktionen nicht festgestellt hat. Alle Vorlagen der Regierung haben denn auch die volle Zustimmung des Eisenbahnrathe erhalten. Indessen hat sich die Action desselben nicht darauf beschränkt. Die Körperschaft stellte auch ihrerseits eine Reihe von Anträgen, deren Durchführung sich ohne Zweifel fruchtbar erweisen wird. Die Regierung nahm denn auch keinen Anstand, am Schlusse der Generaldebatte über die diesbezüglichen Comitévorlagen ihre volle Zustimmung zu denselben zu erklären. Gleiches Entgegenkommen zeigten die Regierungsvertreter gegenüber den in den späteren Sitzungen eingebrachten Anträgen einzelner Mitglieder. Kurz, es herrschte in den Verhandlungen ein trefflicher Zug. Die Befriedigung darüber, wie über die einmütig gefassten Beschlüsse überhaupt, ist denn auch eine allgemeine.“

Von auswärtigen Blättern beschäftigt sich zunächst das „Frankfurter Journal“ in seiner Rundschau mit dem österreichischen Staatseisenbahnrathe, dem es folgende Betrachtungen widmet: „Bei dem Lärme, der aus den Landstuben in die Oeffentlichkeit sich fortpflanzte, ist die Wirksamkeit einer Institution übersehen worden, der man denn doch etwas Interesse zuwenden muß. Wir meinen den neu geschaffenen Eisenbahnrat, der vom 9. bis 30. Oktober seine erstmalige Session abhielt. Den Mittheilungen über die Sitzungen der Körperschaft ist die erfreuliche Thatsache zu entnehmen, daß die industrielle und kaufmännische Welt hier einen brauchbaren, sachmännisch zusammengefügten Beirath besitzt, der auch mit dem Ressortminister Baron Pino in vollem Einverständnisse zu leben scheint. Der Minister hatte dem Eisenbahnrathe vier Vorlagen gemacht. Die wichtigste derselben ist diejenige, welche die Herabsetzung der Gütertariife betrifft. Es wird von der Geschäftswelt selbst anerkannt, daß die Regierung in ihrer Berücksichtigung der industriellen und commerciellen Interessen fürs erste nicht noch weiter gehen kann, als sie zu gehen beabsichtigt, zumal noch nicht einmal die finanziellen Wirkungen der jetzt geplanten Reduktionen abzusehen sind. So hatte auch der Eisenbahnrat keine Ursache, hier Ausstellungen zu machen. Die sachlichen Änderungen hingegen, welche er vorschlug, wurden von der Regierung bereitwillig angenommen. Der Eisenbahnrat hat durch die Objectivität und Ruhe seiner Thätigkeit gezeigt, daß er wenigstens ein Punkt im weiten Lande sein will, der den politischen und nationalen Hader verabscheut und sich praktischer, fruchtbarer Arbeit widmen will. Warum die Oppositionspresse über diese Wahrnehmung so stillschweigend hinweggeht, ist beiläufig bemerkt, auch eines jener Räthsel, die nur das politische Leben des Kaiserstaates an der Donau aufzugeben imstande ist. Eine sachmännische Vertretungskörperschaft, die durch das Entgegenkommen der Regierung in die Lage kommt, zugunsten des Verkehrs wesens, also recht eigentlich zugunsten der Allgemeinheit eine Reihe von wichtigen Fragen einmütig entscheiden zu können — würde im Osten und Westen der schwarzgelben Grenzpfähle mit ganz anderer Rücksicht behandelt.“

Tagesneuigkeiten.

— (Hofnachricht.) Se. kais. Hoheit Großfürst Constantin von Rußland ist am 5. d. M. nachmittags auf der Durchreise nach Benedig aus Odesa in Wien eingetroffen. Der kais. russische Botschafter Fürst Lobanow und die Mitglieder der russischen Botschaft waren zum Empfange auf dem Bahnhofe anwesend.

— (Personalnachrichten.) Se. Excellenz der heil. Stuhle in Rom als k. und k. Botschafter beglaubigte Graf Ludwig Paar wurde am 2. d. M. von Sr. Heiligkeit dem Papste in besonderer Audienz empfangen. — Se. Excellenz der Herr k. und k. Botschafter in Petersburg Graf Anton Wollenstein ist am 4. d. von Italien in Wien angekommen. — Se. Excellenz der Herr Statthalter Baron Pretis ist am 5. d. M. abends von Wien nach Triest abgereist.

— (Militär-Seeleamt.) Am 6. d. M., vormittags um 10 Uhr wurde auf Allerhöchsten Befehl in der Hof- und Stadtpfarrkirche zu St. Augustin in Wien ein allgemeines Seeleamt für die verstorbenen Mitglieder der k. k. Armee und Flotte abgehalten. Die

Kirche war im Presbyterium schwarz ausgeschlagen und im Mittelschiffe ein mit militärischen Emblemen geschmückter Katafalk aufgerichtet. Eine halbe Stunde vor Beginn des Traueramtes rückten unter dem Commando des O. M. Eblen v. Mez vier Bataillone Infanterie, ein Bataillon Festungsartillerie, eine Abtheilung Cavallerie und eine Abtheilung Invaliden aus und nahmen auf dem Josefsplatz sowie in der Augustinerstraße Aufstellung. Die dienstfreien Generale, Stabs- und Oberofficiere versammelten sich um 9^{1/2} Uhr vor dem Kirchenportale, um die Ankunft der Mitglieder des Allerhöchsten Kaiserhauses zu erwarten. Es erschienen: Ihre k. und k. Hoheiten die durchlauchtigsten Herren Erzherzoge Karl Salvator, Johann, Albrecht, Wilhelm und Rainer, ferner Ihre Excellenzen der Landescommandirende FML. Baron Bauer, G. p. C. Graf Reiperg, G. d. C. Baron Koller, die Feldzeugmeister Baron Robich, Baron Padenj und Graf Huyn, die Feldmarschalllieutenants Baron Blasits, Baron Tiller, Fürst Windisch-Grätz, Ritter v. Giesel, Baron Knebel, Baron Salis zc., zc. Das Seelenamt wurde von dem hochw. Herrn Feldbischof Dr. Gruscha celebriert und war gegen 11 Uhr zu Ende. Nach dem Trauergottesdienste defilirte das ausgerückte Militär vor Ihren k. und k. Hoheiten den durchlauchtigsten Herren Erzherzogen und rückte sodann in seine Kasernen ab.

— (Opfer der Wahrsagerei.) Ein junges blühendes Mädchen in Osterberg (Baiern) wurde durch die Prophezeiung einer alten Zigeunerin, daß es in einem halben Jahre sterben müsse, in unsägliche Angst versetzt und schließlich derart zur Verzweiflung gebracht, daß es selbst Hand an sich legte.

— (Frecher Postdiebstahl.) In der Nacht vom vorigen Dienstag auf Mittwoch wurde auf dem Bordeaux-Pariser Schnellzuge ein äußerst verwegener Einbruchdiebstahl ausgeführt. Während der Fahrt drang nämlich ein unbekanntes Individuum durch das Waggonfenster in den im Zuge befindlichen Postwaggon, entwendete Schmuck- und sonstige Wertgegenstände im Werte von mehr als 600,000 Francs und entfernte sich unbemerkt wieder auf demselben Wege. Bisher ist es der Polizei nicht gelungen, die Spur des Thäters zu entdecken.

— (Cholera.) Amtlich wird aus Kairo gemeldet, daß in Mekka die Cholera ausgebrochen ist.

Locales.

Aus dem k. k. Landesschulrathe für Krain.

Auszug aus dem Protokolle über die ordentliche Sitzung des k. k. Landesschulrathe für Krain am 20. Oktober 1882.

Nach Eröffnung der Sitzung durch den Herrn Vorsitzenden trägt der Schriftführer die seit der letzten Sitzung erledigten Geschäftsstücke vor, was zur Kenntnis genommen wird.

Hierauf wird nach Stellung und Beantwortung einer Interpellation zur Tagesordnung geschritten.

Ueber Recurse wider bezirksschulrätliche Erkenntnisse, betreffend die Einbringung von rückständigen Forderungen aus früheren Dienstperioden einzelner Lehrer, wird erkannt.

Der Antrag eines Bezirksschulrathe, betreffend die Auflösung eines Ortsschulrathe, wird erledigt.

Das Gesuch einer Lehrerswitwe um gnadenweise Zuerkennung einer Pension wird abweislich vorbeschrieben.

Mehrere Recurse und Strafnachrichts-Gesuche in Schulversäumnis-Straffällen werden erledigt.

Dem Ansuchen eines Bezirksschulrathe um Erhöhung der Remuneration der betreffenden Aushilfslehrer wird keine Folge gegeben.

Der Antrag einer Bezirkslehrerconferenz, betreffend eine theilweise Aenderung der für die Volksschulen vorgeschriebenen Amtschriften, wird einem hiezu bestellten Comité zur Vorberatung zugewiesen.

Zweien Hauptlehrern wird die zweite Dienstalterszulage zuerkannt und flüssig gemacht.

Drei Lehrerstellen an allgemeinen Volksschulen werden definitiv besetzt.

Zur Bethellung mit den Professor Metelko'schen Schullehrerprämien-Stiftplätzen werden 6 Lehrer ausgewählt und der diesfällige Verleihungsantrag an das hochw. fürstbischöfliche Ordinariat um dessen Zustimmung geleitet.

Einem Gymnasialprofessor wird die fünfte Quinquennalzulage zuerkannt.

Die Gesuche einiger Realschüler um Befreiung vom Turnunterricht, dann die von den Gymnasien in Laibach, Rudolfswert und Gottschee und von der Oberrealschule in Laibach vorgelegten Schulgeld-Befreiungsgesuche, ferner Remunerationsgesuche von Volksschullehrern werden erledigt.

— Anknüpfend an unsere gestern gebrachte Notiz über die Dienstreise des Herrn k. k. Landespräsidenten in das Savodenthal theilen wir noch mit, daß der Herr k. k. Landespräsident auch die in Betracht gezogene Communicationslinie im Kopaonica-Thal einer Besichtigung unterzog und den Oberingenieur Gofler

mit der folgenden Ausarbeitung des diesfälligen Straßenbauprojectes beauftragt hat.

— Sicherem Vernehmen nach haben Sr. I. und I. Apostolische Majestät die Herstellung eines eigenen Gebäudes für die vereinigte Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalt in Laibach allergnädigst genehmigt, und werden nun die Einleitungen getroffen, damit die Herstellung dieses Gebäudes mit Beginn des kommenden Frühjahrs in Angriff genommen und der Bau noch im selben Jahre unter Dach gebracht werde.

— („Národní Dom“.) Die außerordentliche Generalversammlung des Vereins „Národní Dom“ fand Sonntag, den 5. d. M., 11 Uhr vormittags im Saale der Citalnica unter zahlreicher Theilnahme der Mitglieder des Vereins statt. Der Präsident des Vereins, Gemeinderath Dr. Alfons Mosch, begrüßte die Versammlung und betonte: Der hervorragendste Zweck derselben sei die Abänderung der Vereinsstatuten, wie eine solche sich seit dem Bestehen des Vereins als dringend notwendig erwiesen; es sollen in Zukunft vor allem diejenigen, welche dem Vereine Spenden oder bestimmte jährliche Beiträge zugehen lassen, in der Versammlung stimmberechtigt sein, andererseits aber solle auch der Ausschuss der „Matica Slovenska“ im Ausschusse des Vereins „Národní Dom“ eine geeignete Vertretung finden, da demselben doch mit der Zeit die Verwaltung des gesamten Vermögens des „Národní Dom“ anheimfallen wird. Der Präsident theilt weiters mit, dass sich der am 5. Februar l. J. gewählte Ausschuss des „Národní Dom“ constituirt und zum Stellvertreter des Präsidenten den Gemeinderath Herrn Dr. Karl Bleiweis Ritter v. Erstenitz, zum Secretär den Gemeinderath Herrn J. Frihar und zum Cassier den Hausbesitzer Herrn Dr. Josef Starč gewählt habe.

Namens des abwesenden Secretärs Herrn Ivan Frihar berichtet der Präsident Herr Dr. Mosch über die Thätigkeit des Ausschusses. Derselbe hat bis nun, seit er am 5. Februar d. J. gewählt wurde, zehn Sitzungen abgehalten. Der Ausschuss hat sich in zwei Sectionen getheilt, nämlich in eine juridische und in eine Agitationssection. Die juridische Section befaßte sich in erster Linie mit der nöthigen Abänderung der Statuten, während die Agitationssection eifrigt bestrebt war, die freiwilligen Sammlungen für den Bau des „Národní Dom“ möglichst zu fördern, und so steht selbe heute, nachdem sie sich am 9. Februar l. J. constituirt, vor dem sicher glänzenden Resultate, dass in kaum neun Monaten an freiwilligen Spenden und Anteilen für den Bau des „Národní Dom“ über 10,000 fl. eingegangen sind. Referent spricht für dieses erfreuliche Resultat in erster Linie den Dank des Ausschusses der hochw. Geistlichkeit, den Vereinen, welche Unterhaltungen zugunsten des Baufondes des „Národní Dom“ veranstalteten, und der Agitationssection aus. Eine große Aufmerksamkeit hat die Agitationssection auch der Effectenlotterie zum Vortheile des „Národní Dom“ zugewendet. Das k. k. Finanzministerium hat dieselbe mit Erlaß vom 29. September l. J. bewilligt, und die Agitationssection hat bereits alle nöthigen Vorbereitungen getroffen, dass schon in den nächsten Tagen mit der Herausgabe der Lose begonnen werden wird.

Es werden 100,000 Lose per Stück zu 1 fl. herausgegeben werden. Die Effectenlotterie wird im ganzen 2257 Gewinne zählen, zumeist praktische landwirtschaftliche und Vortgegenstände. Der erste Gewinn wird einen Wert von über 1000 fl. repräsentieren, der Gesamtwert aller Gewinne 15,000 fl. Der Ausschuss glaubt alle Lose an Mann bringen zu können, so dass aus der Effectenlotterie ein Gewinn von wenigstens 50,000 fl., im günstigeren Falle aber von 60,000 fl. für den Baufond des „Národní Dom“ resultieren wird. Der Ausschuss wird es nun als seine Hauptaufgabe betrachten, die Lose rasch zu verkaufen, nicht minder aber auch darauf zu sehen, dass die freiwilligen Sammlungen für den „Národní Dom“ fortgesetzt und Unterhaltungen zu diesem Zwecke auch weiterhin veranstaltet werden.

Bis zur ordentlichen Generalversammlung im März nächsten Jahres glaubt der Ausschuss bereits ein solches Capital aufgebracht zu haben, dass er bereits beantragen wird können, wann und wo das Gebäude des „Národní Dom“ erbaut werden solle. Referent schließt, indem er sagt, der Zweck der Erbauung des „Národní Dom“ sei ein zweifacher. In erster Linie gelte es, den nationalen Vereinen Laibachs ein würdiges, architektonisch-schönes Heim in der Landeshauptstadt zu schaffen. Der ideale Zweck des Unternehmens aber sei, nach Amortisirung der Bausumme die Hälfte der Einnahmen für literarische Publicationen der „Matica Slovenska“, die zweite Hälfte aber zu Stipendien für Studierende und Künstler der slovenischen Nation zu verwenden und so den Eiteln der Spender, den intelligenten Söhnen des slovenischen Volkes, die Spenden im Interesse der Bildung und Kunst der slovenischen Nation zurückzugeben. Die Versammlung begleitete die Ausführungen des Präsidenten Dr. Mosch mit großem Beifalle. (Schluss folgt.)

— (Berunglückt.) Man schreibt aus Radmannsdorf: Am 30. Oktober l. J. nachmittags ist der ledige, beim Eisenwerke (Posablevo) in Feistritz beschäftigte gewesene Arbeiter Anton Rozman von Feistritz infolge eigener Unvorsichtigkeit mit dem rechten Fuße in das im

Betrieb gestandene Walzwerk gerathen, welches ihm den Fuß vollkommen zermalmte. Anton Rozman, der auch am Unterleib schwer beschädigt wurde, ist den erlittenen Verletzungen leider binnen wenigen Stunden erlegen.

— (Raubanfall.) Aus Gurkfeld wird uns geschrieben: In der Nacht auf den 1. d. M. wurde der ledige 22jährige Mühlpächter Josef Božić in Arto, Gemeinde Bründl, in seiner Wohnung von bisher unbekannten Thätern räuberisch überfallen; demselben wurden auf dem Kopfe und im Gesichte 15 bis 20 Verletzungen mittelst eines spitzigen Instrumentes beigebracht, die sich als lebensgefährlich darstellen, und ferner wurden ihm, wie bisher constatirt werden konnte, eine Handharmonika, zwei silberne Taschenuhren und eine Brieftasche mit dem Inhalte von 10 bis 30 fl. geraubt.

— (Im Theater) wurde gestern abends viel und recht herzlich gelacht. Das Lustspiel „Nur nicht heiraten“ verzeigte das zahlreich erschienene Publicum von vornherein in gute Laune, die während der Vorträge des Herrn Lamberg anhielt und schließlich ihre nachhaltigste Nahrung in der guten Aufführung der „Schönen Galathea“ fand. Das Orchester hielt sich bei der letzteren brav; die Darsteller in der Operette sowohl als im Lustspiel wurden des öfteren und wohlverdient mit Beifall ausgezeichnet. Nebenbei bemerkt: Den Vorträgen des Herrn Lamberg würden wir an einem anderen Orte doch lieber beiwohnen als im Theater.

— (Literarisches.) Der durch seine treffliche literar-historische Skizze „Deutschlands Dichterinnen und Schriftstellerinnen“, auf welche wir nächstens zurückkommen, in weitesten Kreisen bekannt gewordene Professor Heinrich Groß in Triest veröffentlicht soeben eine Einladung an die schriftstellernde Frauenwelt, welche wir hiemit reproducieren. Sie lautet: „Ermuthigt durch die günstige Aufnahme meiner literar-historischen Skizze „Deutschlands Dichterinnen und Schriftstellerinnen“ und der Mithilfe mehrerer hervorragender Schriftstellerinnen versichert, beabsichtige ich als Ergänzung zu dem genannten Buche ein „Album deutscher Frauenpoesie und -Prosa“ herauszugeben, das ein möglichst vollständiges Bild der Leistungsfähigkeit der deutschen Frauen auf dem Gebiete des Schriftthums bieten soll. Hierzu bedarf ich aber der thätigen Unterstützung der schreibenden Frauen Deutschlands und aller Freunde des Frauen-Schriftthums.“ Professor Groß stellt daher zu diesem Zwecke an alle lebenden Schriftstellerinnen sowie an alle Literaturfreunde, die sich im Besitze bisher ungedruckter Dichtungen verstorbener literarischer Frauen befinden, die höflichste Bitte, sein Unternehmen durch recht zahlreiche Beiträge fördern zu wollen. Originalen werden auf Wunsch nach genomener Abschrift sofort mit größtem Danke zurückgestellt.“

* Alles in dieser Rubrik Angezeigte ist zu beziehen durch die hiesige Buchhandlung Jg. v. Kleinmann & Ned. Bamberg.

Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laib. Zeitung.“

Wien, 8. November. Gestern abends hat in der Kaiserstraße im Bezirke Neubau anlässlich der Auflösung der Schuhmacher-Gewerkschaft abermals eine Volksdemonstration stattgefunden. Da das Einschreiten der Polizei fruchtlos war und die von Agitatoren bearbeitete Menge die Rädelsführer gewaltsam befreien wollte, wurden die Straßen durch Militär gesäubert.

Budapest, 7. November. Der vierer-Ausschuss der ungarischen Delegation beriet den Kostenvoranschlag für die Occupationstruppen. Minister Kállay beantwortete zahlreiche Fragen und erörterte die Ursachen des Aufstandes, welche er in der Antipathie jener Völker gegen alles Fremde, im Einflusse der montenegrinischen Bevölkerung und in anderen Umständen localer Natur erblickt. Die Belassung einer genügenden Anzahl Occupationstruppen durch eine gewisse Zeit, die Organisation einer einheitlichen Administration mit dem Centrum in Sarajevo, die Verhinderung auswärtigen Einflusses durch gewisse Vorsichtsmaßregeln werden als Hauptaufgaben bezeichnet, um eine Wiederkehr der Insurrection zu verhindern. Zur Besiegung des Räuberunwesens sei eine fliegende Colonne von 300 Freiwilligen in Aussicht genommen.

Das Budget der occupierten Provinzen beruhe auf vollkommen realen Grundlagen; die Steuererträge seien günstig, die Tabak-Production habe bedeutend zugenommen. Die Lösung der Agrarfrage sei in einer den speciellen Localverhältnissen und den Interessen entsprechenden Weise anzustreben.

Die Rekrutierung werde im kommenden Jahre ebenso wie heuer durchgeführt. Eine größere Anzahl von Desertionen sei unter den rekrutierten Truppen nicht vorgekommen.

Die einzelnen Posten des Extra-Ordinariums des Voranschlages für die Occupationstruppen wurden hierauf unverändert angenommen.

Triest, 7. November. Sr. I. und I. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Albrecht ist mit dem heutigen Courierzuge hier angelangt und im „Hotel de Ville“ abgestiegen.

Lemberg, 7. November. Der Aufsichtsrath der Landesbank versammelte sich heute zur ersten Si-

hung und wurde vom Landmarschall Zbytkiewicz mit einer Rede begrüßt, in welcher derselbe auf die hohe Bedeutung der neuen Anstalt für die Zukunft des Landes hinwies. Zum Präsidenten des Aufsichtsrathes wurde Gutsbesitzer Bohdan, zum Stellvertreter desselben der Vicepräsident der Stadt Lemberg, Dabrowsky, vom Landesausschusse ernannt.

Handel und Volkswirtschaftliches.

Rudolfswert, 6. November. Die Durchschnitts-Preise stellten sich auf dem heutigen Markte wie folgt:

	fl.	kr.		fl.	kr.
Weizen pr. Hektoliter	7	32	Eier pr. Stück	—	2
Korn	4	88	Milch pr. Liter	—	8
Gerste	4	55	Rindfleisch pr. Kilo	—	44
Hafer	2	44	Kalbsteisch	—	43
Halbfrucht	5	40	Schweinefleisch	—	30
Heiden	—	—	Schöpfenfleisch	—	30
Hirse	—	—	Hühner pr. Stück	—	20
Kukuruz	4	23	Lauben	—	—
Erbsen pr. Meter-Btr.	1	50	Heu pr. 100 Kilo	—	—
Linzen pr. Hektoliter	—	—	Stroh 100	—	—
Erbsen	—	—	Holz, hartes, pr. Cubit-Meter	2	71
Fischolen	—	—	— weiches, „	—	—
Rindschmalz pr. Kilo	—	88	— Wein, roth, pr. Hektolit.	16	—
Schweinefleisch	—	96	— weißer, „	10	—
Speck, frisch, „	—	60			
Speck, geräuchert, „	—	80			

Angekommene Fremde.

Am 7. November.

Hotel Stadt Wien. Weiglein, I. I. Bezirkshauptmann, und Jeršinović, I. I. Bezirkschulinspector, Tschernembl. — Böh. Kaufm., Seebach. — Weinlich, Fabrikant, und Schleifer, Professor, sammt Frau, Wien. — Ritter v. Langer, Gutsbesitzer, Untertrain. — Brichla, I. I. Geometer, sammt Frau, Laibach. — Hoffer Anna sammt Familie, Braunschweig. — Schafel, Fabrikdirector, Zubenburg. — Wülfel, Treibschmied. — Tomitsch, Gottschee.

Hotel Elephant. Dr. Bižan, k. k. Kreisarzt, Jasna. — Matijević, Agram. — Dr. Matijević, Bezirksarzt; Minic und Saraila, Kiste. — Slavonien. — Frommer, Hutfabrikant, und v. Rialta Olga sammt Sohn, Wien. — Müller, Fabrikant, Reichenberg. — Ripp, Kfm., sammt Frau, Rastatt. — Eilshav, Apotheker, Rume. — Stein, Gutsbes., Alpit. — Tomitsch sammt Frau, Rast.

Baierischer Hof. Bigne, Güterverwalter, Krosenbach. — Blotar, Viehhändler, Triest. — Serpiet, Reisender, Prag. — Haukel, Glasmacher, und Friedrich, Elbogen.

Verstorbene.

Den 5. November. Anton Hodevar, Schneidersohn, 16 Tage, Petersstraße Nr. 74, Fraisen.

Den 7. November. Franz Supancic, Schuhmacher, 38 J., Alter Markt Nr. 9, organischer Herzfehler. — Anglica Tichel, Einwohnerin, 65 J., Kuthal Nr. 11, Altersschwäche.

Theater.

Heute (gerader Tag): Lucia di Lammermoor. Oper in 3 Aufzügen nach dem Italienischen des Cammarano von Georg Ott. Musik von Gaetano Donizetti.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

November	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Windes	Niederschlag in Millimetern
7.	U. Mg.	740.42	+ 3.2	windstill	Rebel	0.00
7.	2 „	737.92	+ 13.2	SW. mäßig	bevoölkt	
9.	U. Mg.	738.64	+ 8.8	windstill	heiter	

Morgens dichter Rebel, dann ziemlich heiter, nachmittags dunkle Wolkengänge; sternenhelle Nacht. Das Tagesmittel der Wärme + 8.4°, um 2.8° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Ottomar Bamberg.

Russland,

Land und Leute, in 40 Lieferungen à 60 fr. mit 400 Illustrationen von Kotschinsky.

Tanz-Album pro 1883.

Preis fl. 1.20, per Post fl. 1.30.

(4629) 2-2

J. Giontini, Laibach.

Maria Mally geb. Alhajizh

Vom tiefsten Schmerze gebeugt, theilen wir allen Verwandten und Bekannten die höchst betrübende Nachricht mit, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere innigstgeliebte, unvergessliche Gattin, beziehungsweise Mutter, Frau

heute um 4 Uhr nachmittags, versehen mit den heiligen Sterbesacramenten, im Alter von 63 Jahren nach langen, schweren Leiden in das bessere Jenseits abzurufen.

Die Beerdigung erfolgt Mittwoch, den 8ten November, um 10 Uhr vormittags.

Die heil. Seelenmessen werden in der hiesigen Pfarrkirche abgehalten werden.

Die Verbliebenen wird dem frommen Andenken empfohlen.

Neumarkt, 6. November 1882.

Peter Mally,
Gatte.

Maria Mally,
Tochter.

R. I. Bezirksgericht Oberlaibach, am